

Freischwimmen

Aus dem Workshop „Mach mir ‘ne Szene!“ von Friederike von Criegern

Arbeitsformat

Übersetzung nach vorgegebenem Format

Pädagogisches Ziel

Lösen vom Text, Ausschalten des inneren Kritikers

Dauer

20-30 Minuten (*open end*)

Ziele

Fingerübung und Lockerung. Übersetzer:innen „kleben“ gerne am Text. Diese Übungen soll spielerisch Abstand zwischen Ausgangstext und Übersetzung bringen.

Wirkungen

Erleben eines „befreiteren“ Übersetzens und der Möglichkeit, einen Schritt zurück zu machen und sich von den Vorgaben des Ausgangstextes zu lösen. Besinnen auf Möglichkeiten der Zielsprache.

Material

Ausgangstext, Papier, Stift (oder Schreibprogramm am PC).

Setting

individuelle Textarbeit

Räumliche Voraussetzung

keine besonderen

Vorbereitung / Aufwand

gering

Sprache

Ausgangssprache, Zielsprache

Kurzbeschreibung

Übersetzer:innen „kleben“ gerne am Text. Diese Übungen soll spielerisch Abstand zwischen Ausgangstext und Übersetzung bringen, indem eine andere Form der Übersetzung verlangt wird als die möglichst „exakte“. So soll beispielsweise ein Prosatext als Limerick übersetzt werden, ein Gedicht als Dialog oder ein Theaterstück als Vierzeiler mit Paarreim.

Methodenbeschreibung

Diese Methode kann zu Beginn oder mitten in der Übersetzungsarbeit an einem Text eingesetzt werden. Sie ist geeignet, wenn die Teilnehmer:innen Hemmungen haben, überhaupt mit dem Übersetzen anzufangen (bevor nicht jeder Zweifel geklärt ist) oder zu eng am Text kleben, also einen Text erzeugen, der nicht „deutsch klingt“, fremdsprachige Strukturen imitiert etc.

Den Teilnehmer:innen liegt ein Text in der Ausgangssprache vor, der ihnen bekannt ist. Ihre Aufgabe ist es, den Text in einer vorgegebenen, vom Original abweichenden Form zu übersetzen. Gegebenenfalls muss dieses vorgegebene Format kurz durch den / die Kursleiter:in erläutert werden (bspw. Merkmale des Limericks, ggfs. mit Beispiel).

Durch die formale Einschränkung – die nicht dem Ausgangstext entspricht – sind die Teilnehmer:innen gezwungen, sich von strukturellen Vorgaben des Ausgangstextes zu lösen und andere Schwerpunkte zu setzen. Der Blick wird auf das Wesentliche oder auch auf abseitige Details gerichtet, der Ausgangstext so noch einmal anders rezipiert. Die Teilnehmer:innen werden sich mit Schwierigkeiten konfrontiert sehen (wie bspw. Reime bei der Übersetzung eines Prosatextes). Durch das Wissen, dass diese Übersetzung nicht „zählt“, wird aber überhaupt eine „Übersetzung“ angefertigt.

Mit der gewonnenen Lockerheit kann man sich dann wieder dem Ausgangstext und einer „seriösen“ Übersetzung annähern.